

Imposante Erscheinung mit liebenswerten Details: Spielende Bären vor dem Eingangstor von Burg Schlitz (oben) und der anmutige Nymphenbrunnen (Bild Mitte).

Burgfräulein auf Zeit

Gräfliches Leben auf Burg Schlitz in Mecklenburg-Vorpommern

Von Andrea Klein

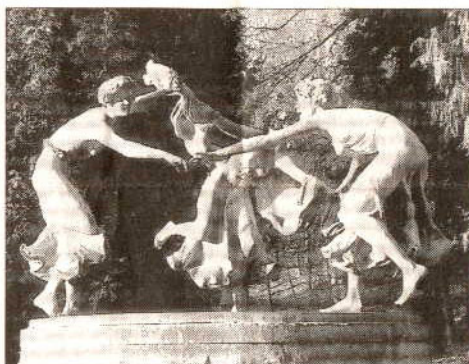
Faszinierend schnell fühlt man sich in den Tagesablauf eines Burgfräuleins hinein: Nach einem ausgedehnten Spaziergang durch die Parkanlagen und einer Tasse heißen Punsch am Luisensee trifft sich die Schlossgesellschaft in den frühen Abendstunden im Grünen Salon zum Aperitif, spielt eine Partie Schach oder plaudert über die letzte Herbstjagd. Danach wandern die elegant gekleideten Damen und Herren weiter in den Rittersaal, wo unter den herzoglichen Wappen bei Kerzenlicht ein Michelin-prämiertes sechsgängiges Menü serviert wird.

Auf Burg Schlitz in Mecklenburg-Vorpommern kann der Gast eintauchen in die Ära der Empfindsamkeit, die historische Zeitspanne der Jahre 1800 bis 1830, und die in diesen Gemächern aufwändig gepflegte Kombination aus moderner Eleganz und gräflicher Tradition genießen. „Als wär's vom Himmel gefallen und hätte Wurzeln geschlagen, dort, wo die Erde Wellen schlägt – in der Mecklenburgischen Schweiz“, pries der Bauherr Hans Graf von Schlitz einst sein prunkvolles, weiß getünchtes Schloss, das er als strahlenden Mittelpunkt in seinen 80 Hektar großen Landschaftspark gesetzt hat. Längst ist hier, eine einstündige Autofahrt von Rostock entfernt, die Moderne eingezogen, doch ein neugieriges Burgfräulein begegnet dem Geist des Grafen heute noch auf Schritt und Tritt. Im Park, in dem schon Johann Wolfgang von Goethe lustwandelte, erzählen Skulpturen, Grotten, Obelisken und Teiche vom Leben und den Liebchaften des Grafen von Schlitz.

An einem besonderen Juwel darf der Spaziergänger hier ja nicht achtlos vorbeigehen: Einen Steinwurf vom Schloss entfernt duckt sich ein von Walter Schott um 1905 liebevoll gestalteter Jugendstilbrunnen mit drei anmutig tanzenden Nymphen. Weltweit soll es nachweislich nur vier weitere Exemplare dieser Machart geben. Und während einer im New Yorker Central Park und einer in Berlin einem wahren Massenpublikum zugänglich sind, bleibt der „Nymphenbrunnen“ auf Burg Schlitz einem kleinen Liebhaber-Kreis vorbehalten, nämlich jenen Gästen des Hauses, die auf den verschlungenen Parkwegen auf Ent-

deckungsreise gehen. Auch im Schloss, das nach intensiven Restaurierungen (30 Millionen €) zu einem „Relais & Chateaux“-Haus gekürt wurde, trifft der aufmerksame Gast überall auf Zitate und kleine Anekdoten seines ehemaligen Hausherrn Graf von Schlitz.

Aber so sehr die Vergangenheit hier bewahrt wird, ein Museum möchten Thomas und Maja Kilgore, die das Haus seit Januar 2002 im Stile eines herrschaftlichen Landsitzes führen, nicht daraus machen. „Wir wollen gelebte Räume haben“, betont der 29-jährige



Hotelier und Küchenchef. Dazu gehört auch, dass der junge Schlosshund Coco über das antike Parkett tollt und die Kerzenflammen Rauchspuren an den Wänden hinterlassen.

Das Ehepaar Kilgore hat fünf Jahre lang das indonesische Luxus-Resort „Matahari Beach“ auf Bali geführt. Deshalb legt der junge Küchenchef viel Wert darauf, mit einer Mixtur aus regionaler, französischer, italienischer und indonesischer Küche den Gaumen seiner Gäste zu überraschen. So können auf das Stavenhagener Reh aus eigenem Jagdrevier durchaus Jacobsmuscheln in Sambal Curry folgen. „Uns war immer klar, dass wir wieder nach Deutschland zurückgehen werden. Wir wollten etwas mit einer langfristigen Perspektive“, begründet Maja Kilgore die Entscheidung für das Schlosshotel in diesem entlegenen Eck der Republik.

Auch sie hat sich das Leben einer modernen Schlossherrin schnell zu eigen gemacht. Mit exklusiven Ideen rückt die quirlige Geschäftsfrau Burg Schlitz und seine 20 individuell ge-

stalteten Gästezimmer immer wieder ins rechte Licht und in das Interesse zahlungskräftiger Gäste. Der Rittersaal, der Schinkel-Saal, das Schlosscafé, der Ginkgo-Wellness-Spa oder der Blaue Salon bilden dann den edlen Rahmen für einen venezianischen Kostümball, Jagd-Versammlungen, Hochzeiten, ein Duftwochenende oder Wein- und Kochkurse mit ihrem Ehemann. Manch weiblicher Gast am Hofe soll den Aufenthalt auch schon genutzt haben, um sich bei den kundigen Spezialisten vor Ort die Nase korrigieren zu lassen.

Doch so gern man auch in den Annehmlichkeiten des Hauses versinkt, so sehr lohnt es sich, die attraktiven Ziele vor der Schloßstür aufzusuchen. Was früher mit der Kutsche sicher mehrere Tagesreisen dauerte, ist mit den modernen Verkehrsmitteln in ein bis zwei Stunden Fahrtzeit locker erreichbar. Beispielsweise Rostock, die 800 Jahre alte Hansestadt, die mehr als Bootswerften und Bundesliga-Fußball zu bieten hat und ab April 2003 die Internationale Gartenausstellung IGA beherbergt. Wie ein Magnet zieht es den Alpenländer aber natürlich an die Ostsee. Eine Fahrt nach Warnemünde ist daher ebenso Pflicht wie ein Abstecher in die „Kogge“, ein urige Seemanns-Kneipe, in der der Fisch frisch gefangen serviert wird und so mancher bärtiger Geselle von seinen großen Fahrten auf den Kuttern erzählt. Wem der Sinn nach Großstadt steht, fährt 150 Kilometer nach Hamburg, Lübeck und Berlin oder wechselt auf eine der großen Fähren und legt nach drei Stunden in Kopenhagen an.

Keht der Schlossbesucher auf Zeit dann am Ende einer langen Ausflugs-Reise in die ländliche Ruhe nach Burg Schlitz zurück, gibt es unendlich viel zu erzählen und nur eine Art, den Tag standesgemäß ausklingen zu lassen – bei Kerzenlicht und einem Glas Champagner im Grünen Salon.

info Die Cirrus-Air, eine Partnerlinie der Lufthansa, fliegt außer Samstag täglich von München nach Rostock. Ein Wochenend-Arrangement mit Wellnessprogramm (zwei HP) ab 556 €. Infos unter Burg Schlitz, 17166 Hohen Demzin, Tel. 03996/12 70 0, Fax 03996/12 70 70 oder www.burg-schlitz.de